

Oktober 1866  
subjektive

2. Brief

Lieber Betty, + 1. u. 2. Brief 67-'68? \*

Ihre Pille haben ich genommen, aber so  
 bitter schmeckt es mir nicht. — Die Wirkung,  
 wie auch ich meine fassbar empfand, wie  
 sehr ich mich bemühte, jede Unbehaglichkeit  
 wieder gut zu machen; — wird wohl  
 Ihnen die mir nicht. (So schlimm steht  
 es nicht mit, ich zweifelnd mich. — Die Wirkung  
 des Verloosfins der Jagd würde nachteilig  
 auf unsere freundschaftlichen Beziehungen;  
 die jedoch nicht, — denn die sind ein  
 Kind in jeder ein unglücklich, unzu-  
 willig, gallingel, eines Tausch? (Hoch  
 pfand Kind) — die beabsichtigen nicht  
 mich die Wirkung; — die Wirkung, die  
 Wirkung ist eben gleichgültig. — fast  
 alle meine fassbar empfand aus meiner  
 unvollkommenen Natur. Ich habe in der  
 angestrebten meine gewöhnlichen Lust-  
 spinnung nicht die Kraft, all die bitteren  
 Joll, so meine Blut finden macht, zuver-  
 zusetzen. — (Das kommt die falsche An-  
 gabe, das man seinen Freunden gegen-  
 über ungeschicklicher verfahren könnten,  
 all forms? Bitte mit sich bringen;  
 (aber trotzdem ist es ein fact. falsche  
 Beobachtung; 4. in obigen Her Gefall-  
 schaft








antworstete Wraugel. Die haben mir  
unigruend unigulden, — Die haben  
mir ubersagt! — Beust's unigruen  
fasser was bis jetzt, was er <sup>Substanz</sup> ~~Definitiv~~  
für gefundene fülle, als er war; —  
jetzt nachdem er 6 kommt, wird er  
wastföhrlich mit kleineren Mitteln  
arbeiten, um wenn auch langsam  
aber dieses Kapital zu unigruen,  
jedoch mich betruget man nicht auf: Delere's  
sich kann Beust mit Delere's  
arbeiten? — unigruen, fast  
wird von andern zu betruigen fasser. Jetzt  
— als wänbigel Ministerium werden wir  
in freundlichem Brude gegen einander  
arbeiten? — dieses kleine König in fassen  
des Landes unigruet mit wasser als die  
Vergleiche fasser bei Königgrätz als gelbes,  
Kaufmal ruckt ist fasser: was wird wasser  
Beust sein Prusion unigruen? — wenn  
das Concordat wird nicht unigruen  
die fasser unigruen unter dem Afiz  
des Angewandten in Oesterreich ein. ~~+~~ ~~6~~  
ist im Vergleich zu fasser Zeit fasser  
Krieger zu sein. Die fasser soll ein  
Zingel der Zeit sein — ja was war  
dieser Zeit abgezogen, ist unigruen  
gar voraus fasser kommt! —

Abend



aber wir sind auch Narren, Jesuarts-  
 tyler; — die Pöbel ist wichtig in  
 so vieler, wichtiger Zeit in die große Tra-  
 gödie kommt, die grandiose Entwick-  
 lung genommen. — Was haben wir noch  
 am Anfang der Dinge. — (Sallust sagt:  
 „Jede Macht in jeder Stadt kann nur  
 durch die Mittel erhalten werden, durch  
 die es groß geworden.“ — Thompson ist  
 durch Krieg, Krieg, Gewalt, die gro-  
 ße Macht groß geworden. — Will es sich  
 auf seine Flöße beschränken, so muß  
 es auf seinen mit diesen Mitteln  
 arbeiten. Niemand aber ist mehr  
 Gafungsb. Stoff, als gerade in Deutschland.  
 Die Deutschen sind gewaltig bei zu  
 einem gewissen Grad, sahen aber  
 durch nicht zu bändigend, wilder Herr.  
 Denken sie an die Bauernkriege. Die  
 Gessichte wiederholt sich immer. Die  
 finden den Vergleich nicht zu stark,  
 aber heute wo, mit der Bildung die  
 Aufbruch geschehen, wo das Volk um  
 jeden Preis — fortsetzt. Halbver-  
 zehrt, will, ist das Volk aber so  
 unerschlaglich, als zur Zeit der Flügelt  
 in der großen zu den Dänen war.  
 in unser moderner Gessichte weiß von  
 seinem großen Pöbel das alte gran-  
 denkliche auf, wie sie uns immer  
 die Bauernkriege in 16. Jahrhundert  
 aufzuweisen haben. —

Novor: ein andres Bild! Lassen wir  
in Politik z<sup>u</sup> gefand wir z<sup>u</sup> der Kinder.  
Dora hat in jüngster Zeit ein klebtöpfes  
Aurekots gelieft. Ich bin nicht sicher,  
ob ich die Plaud im neuen Anzeigebogen  
mitgeteilt, denn in überpromantem  
Vatergefühl habe ich die vielfach er-  
zählte. Helene spielt so gerne den  
Leporello, da sitzen die beiden Frauen  
oft stundenlang in unigen Ermüdung  
in ihren Stühlen. — Helene trägt den  
für die unterständigen Gegenstand  
„biblische Geschichten“ vor, die erzählt  
wie Abraham seinen Sohn Isaac gezeugt.

H. „Abraham wollte seinen Sohn  
Isaac opfern“ sagte ich vorhin  
nicht davon. Nun sage ich dir Dora,  
warum hat er seinen Sohn Isaac  
nicht davon getagt? — Das kleine  
Rothkopf bestimmt dir lange, legt  
stillschweigend den Finger an die Lippen  
sagt ganz still: — „Weil er  
ihn überlassen wollte.“ — Helene  
verwandigt indigniert, legt vorwurf-  
voll: „Sein Erbarmung!“ er wollte  
ihn nicht aufgeben!“ — Sie können  
sankten, wie wir gelacht haben. —  
Nun haben die wolle, vorgetan  
die in fäppligen Worten, die die mit  
geprochen, fassen wir in frohen  
Minderstand. H. Gabello

am 12. Nov.